

## Wie aus einem Damenstrumpf ein Beißschutz wird

Von Petra Nelhübel



### Krumbach

Camilla will wissen, wie man am besten mit Milben im Hundeohr verfährt und Sabine interessiert, ob es wirklich einen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Zecken gibt. Nur die Weibchen würden sich nämlich voll saugen, männliche Exemplare würden klein bleiben und wären dadurch schwerer zu entfernen. Aber davon hat selbst Kai Fuhrmann, Leiter der Günzburger Rettungshundestaffel, noch nie gehört. "Und außerdem", flachst er, wenn ich sie erst mal rausgezogen hab', schau ich ihr nicht zwischen die Beine." Damit müssen sich die sechs Kursteilnehmer fürs Erste zufriedengeben, denn Referent Kai Fuhrmann hat ein straffes Programm, das er in den kommenden vier Stunden abarbeiten will. Zum zweiten Mal schon findet dieser Kurs in den Räumen des Krumbacher BRK statt und den Hundehaltern soll dabei nicht nur theoretisches Wissen über Augen- und Ohrenuntersuchung, über Atem- und

Pulsfrequenz vermittelt werden. Auch praktische Übungen, wie man zum Beispiel aus einem Damenstrumpf ein Schnauzenband als Beißschutz herstellt, um fremden, verletzten Hunden beizukommen, werden gezeigt. Dazu ist in erster Linie Ruhe und Geduld vonnöten. Beides Eigenschaften, die Kursleiter Kai im Übermaß zu besitzen scheint, stellte doch Demonstrationshund Zulu, der sieben Monate alte Rhodesian Ridgeback, beide gleich zu Beginn auf die Probe, als der 42-Kilo-Brocken nicht die Treppe zum Seminarraum des BRK Krumbach runtergehen wollte und von Herrchen getragen werden musste.

Streicheleinheiten abgeholt

Nun saust er wie eine Billardkugel zwischen Lea, Verena, Martin, Stefanie und Sabine hin und her, holt sich bei jedem Kursteilnehmer seine Streicheleinheiten ab und hat absolut keine Lust, sich zu Demonstrationzwecken von Herrchen den Puls fühlen zu lassen.

"Fürs Temperaturmessen", so erläutert der Fachmann, "sollte der Hund das Kommando "steh" zuverlässig beherrschen, um des Hundes und des Thermometers Willen auch befolgen und sich nicht etwa plötzlich hinsetzen wollen." Davon kann bei Zulu keine Rede sein. Wie aufgedreht schmeißt er seinen Spielball in die Luft, erblickt plötzlich seinen Schwanz, macht einen lustigen Tanz, um ihn zu fangen, schlabbert Wasser, sabbert, legt die Stirn in drollige Falten, so dass Kai Fuhrmann alle Mühe hat, die Blicke seiner Kursteilnehmer zur Leinwand zu lenken, wo der Beamer Hundeverletzungen in allen Stadien zeigt. Bisswunden, Knochenbrüche, Autounfälle mit Bewusstlosigkeit des Hundes. "Natürlich sind das letztlich alles Fälle für den Tierarzt", erläutert Fuhrmann, "aber es geht ja nur um erste Hilfsmaßnahmen und da ist es hilfreich zu wissen, wie hoch so ein Hundepuls eigentlich sein darf oder wie man einen Druckverband sachgemäß anlegt." Zudem sei es nicht nur ein finanzieller Vorteil, wenn der Hund beispielsweise bei einer Pfotenverletzung nicht jeden Tag zum Verbandswechsel in die Praxis muss, "dass erspart dem Tier auch eine ganze Menge Stress".

Wie so ein Verband angelegt wird, soll nun an Rottweiler Mäxx demonstriert werden, den Sanitäter Udo jetzt hereinbringt und damit gleichzeitig Zulu vom Kellerdasein erlöst. Dass der massige Mäxx ein echter Kuschelhund ist, mögen nicht alle im Kurs so richtig glauben. Zu tief und bedrohlich klingt für sein unwilliges Grollen für Schoßhundbesitzerohren, als Kai Fuhrmann ihm nacheinander Pfote, Bein und Ohr fachgerecht verbindet und sich vom kellertiefen Knurren nicht im mindesten beeindrucken lässt.

Als am Ende gar noch eine Zecke am Hals von Mäxx festgestellt wird und Kai Fuhrmann die Zeckenhaken zum Einsatz bringen kann, hängen sieben gespannte Kursteilnehmer weit über den Tischen: Männchen oder Weibchen ist hier wirklich schwer zu sagen.

Artikel vom 23.05.08 - 18.55 Uhr  
Mittelschwäbische Nachrichten